

Mehr Gas mit ökologischem Mehrwert

Laut einer aktuellen Erhebung der GET AG für E&M bieten bundesweit etwa 55 Unternehmen Bioerdgasprodukte für Privatkunden an, über 20 setzen auf so genanntes Klimagas. VON MICHAEL PECKA

Damit folgt fast jeder zehnte Gasanbieter in Deutschland dem Trend, Erzeugnisse mit einem ökologischen Mehrwert ins Portfolio zu nehmen. Die Unternehmen machen Erdgasofferten mit einem fixen Biomethananteil aus dem deutschen Erdgasnetz. Etwa bei einem Siebtel der Anbieter belegen Zertifikate – vor allem des TÜV Nord, TÜV Süd oder TÜV Rheinland – den Anteil beziehungsweise die Herkunft des gelieferten Biomethans. Bei der „klimaneutralen“ Erdgaslieferung – hier handelt es sich meist um Aufschlagmodelle – verpflichtet sich der Anbieter, die bei der Verbrennung des gelieferten Erdgases anfallenden CO₂-Emissionen durch Investitionen in Klima- oder Naturschutzprojekte zu kompensieren.

Wettbewerbsintensität nimmt zu

Der Wettbewerb am Gasmarkt insgesamt hat sich nach Einschätzung der GET AG im vergangenen Jahr deutlich verstärkt. Zum Jahresbeginn 2010 wurde die Schwelle von durchschnittlich 20 Konkurrenten pro Postleitzahl (PLZ) nur knapp unterschritten. Zu den fünf bundesweiten Versorgern gesellte sich im Dezember 2009 ein neuer hinzu: Mit der Düsseldorfer Naturstrom AG hat ein weiterer Ökostromanbieter jetzt bundesweit ein Biogasprodukt für Haushaltskunden mit einem Ökoanteil bis zu 100 Prozent im Portfolio. Bereits etabliert hat sich die LichtBlick AG mit ihrem deutschlandweiten Gasangebot. Dafür garantiert der Hamburger Versor-

ger zunächst bis Herbst 2010 einen durchschnittlichen Biomethananteil von mindestens fünf Prozent. Eine höhere Quote werde angestrebt, heißt es. Andere Wege geht die E wie einfach Strom & Gas GmbH: Neben der reinen Erdgaslieferung im deutschlandweiten Vertrieb hat die Eon-Tochter mit ihrem Klimagasprodukt umweltbewusste Kunden im Visier, die ihre private CO₂-Bilanz neutralisieren wollen.

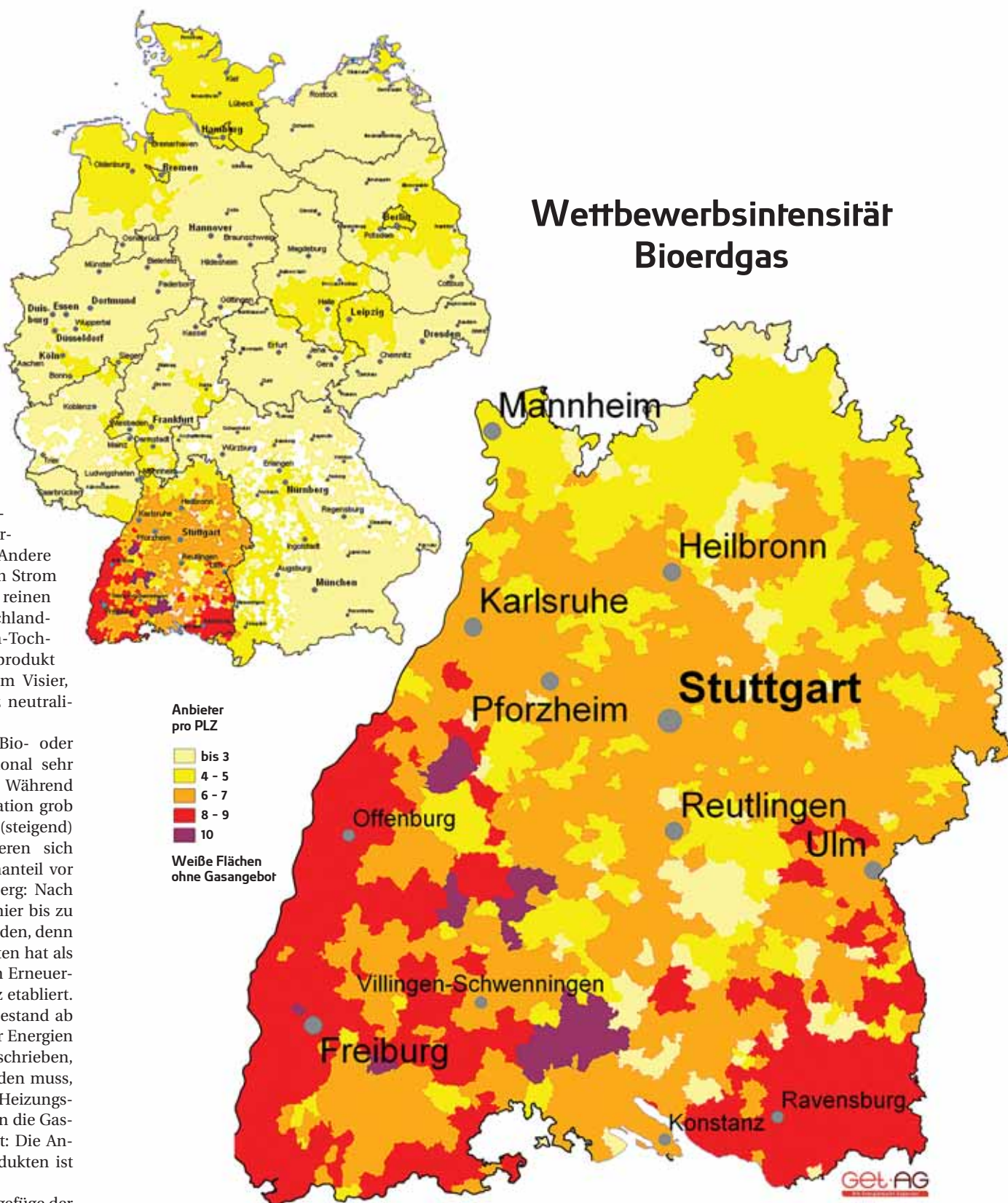
Die Anbieterdichte von Bio- oder Klimagasprodukten ist regional sehr unterschiedlich ausgeprägt. Während man bei der CO₂-Kompensation grob von einem Nord-Südgefälle (steigend) sprechen kann, konzentrieren sich die Offerten mit Biomethananteil vor allem auf Baden-Württemberg: Nach Angaben der GET AG sind hier bis zu zehn Anbieter pro PLZ zu finden, denn das Bundesland im Südwesten hat als Vorreiter in Deutschland ein Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz etabliert. Darin ist für den Gebäudebestand ab 2010 ein Anteil regenerativer Energien von zehn Prozent vorgeschrieben, der immer dann erfüllt werden muss, wenn es zum Austausch der Heizungsanlage kommt. Darauf haben die Gasversorger im Ländle reagiert: Die Angebotspalette an Biogasprodukten ist dort vergleichsweise hoch.

Ob Bewegung in das Preisgefüge der Tarife mit Biogasanteil kommt, bleibt abzuwarten. Bis zum 31. Dezember 2009 war der Biogasanteil gemäß dem Energiesteuergesetz (§50 Art. 1 Abs. 5) von der Erdgassteuer befreit. Eine Gegenüberstellung des Angebotes der

LichtBlick AG und eines lokalen Gasversorgers zeigt, dass Ökoprodukten Vergleich mit konventionellen Erdgasangeboten nicht scheuen müs-

sen. So zahlt ein Kunde mit einem Jahresverbrauch von 20 000 kWh und einer Heizleistung von 11 kW bei LichtBlick etwa 1 074 Euro. Beim lo-

kalen Anbieter sind bundesweit zwischen 774 und 1 414 Euro zu zahlen – in der Grundversorgung sogar bis etwa 1 700 Euro, so die GET AG. **E&M**



Viessmann schluckt Schmack Biogas

Viessmann aus Allendorf hat zum Jahresanfang 2010 die insolvente Schmack Biogas Gruppe erworben.

VON MICHAEL PECKA

Am 15. Dezember wurden die Verhandlungen über einen Einstieg von Viessmann als strategischer Investor zu einem erfolgreichen Abschluss geführt“, gab der Heiztechnikkonzern am 16. Dezember 2009 bekannt. Im Rahmen der übertragenden Sanierung werden wesentliche Vermögensgegenstände der Schmack Biogas AG, der Tochterunternehmen Carbotech Engineering GmbH als Spezialist für Gasaufbereitung, Stelzenberger Biogas GmbH als Hersteller für Biogasanlagen-Komponenten sowie die Anteile an der italienischen Ländergesellschaft Schmack Biogas S.r.l. von Viessmann übernommen, heißt es aus Allendorf.

Die Schmack Biogas AG und drei ihrer Tochtergesellschaften hatten am

20. Oktober vergangenen Jahres wegen drohender Zahlungsunfähigkeit Insolvenz angemeldet. Anfang November erklärte das Schwandorfer Unternehmen, dass namhafte Investoren an einer Sanierung der Firmengruppe interessiert seien. Mitte November hatte Schmack schließlich mitgeteilt, dass die Verhandlungen mit Viessmann „in einem fortgeschrittenen Stadium“ stünden.

Das hessische Familienunternehmen hat nach Angaben von Schmack bei den Verhandlungen mit zahlreichen Investoren den Vorzug erhalten, weil es eine Gesamtlösung geboten hat. Die Marke Schmack Biogas soll bestehen bleiben. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. „Mit der Viessmann Gruppe wurde der

ideale strategische Investor gefunden, um Kontinuität in der Geschäftsbeziehung mit Kunden und Lieferanten sicherzustellen. Durch die Weiterbeschäftigung des größten Teils unserer Mitarbeiter bleibt das hervorragende Biogas Know-how unseres Unternehmens erhalten“, sagte Werner Rüberg, Vorstandsvorsitzender der Schmack Biogas AG.

Dem Biogasanlagenhersteller gelang es nach eigenen Angaben trotz der drohenden Zahlungsunfähigkeit, ausgewählte, bereits begonnene Projekte weiterzuführen und den Geschäftsbetrieb im Service aufrechtzuerhalten. Von den insgesamt rund 470 Mitarbeitern will Viessmann mehr als drei Viertel übernehmen. „Alle nicht übernommenen Mitarbeiter der Schmack

Biogas AG und der Schmack Energie Holding GmbH haben das Angebot zum Wechsel in eine Transfergesellschaft angenommen“, heißt es aus Schwandorf.

Die Marke Schmack Biogas soll bestehen bleiben

Viessmann stärkt mit der Übernahme ihre Position auf dem Markt für erneuerbare Energien. Der Heiztechnikhersteller hat sein Geschäft im Bereich Biomasse in der Vergangenheit mit einer ganzen Reihe von Akquisitionen ausgebaut. Im August 2008 wurde die ESS Energie Systeme & Service GmbH in Landsberg am Lech übernommen, die Blockheizkraftwerke für Erd- und Biogas bis 380 kW elektrischer

Leistung produziert. Anfang Oktober 2007 hatten die Hessen den Biogasanlagenhersteller Bioferm GmbH in Waldmünchen erworben, der sich auf die Trockenfermentation von Bioabfällen spezialisiert hat. Bereits Ende 2006 wurden die Mawera Holzfeuerungsanlagen GmbH sowie die Köb & Schäfer GmbH zugekauft, die Biomassekessel und -heizkraftwerke im Leistungsbereich bis 13 MW anbieten. Auf den Verkauf von erneuerbaren Energiesystemen – zum Viessmann-Portfolio zählen auch solarthermische Anlagen und Wärmepumpen – entfielen im Geschäftsjahr 2008 rund 23 Prozent des Gesamtumsatzes in Höhe von 1,7 Mrd. Euro; in Deutschland betrug der Anteil nach Unternehmensangaben bereits 30 Prozent. **E&M**